September 2026

Interpellation: Gesundheitsschutz bei Hitzeperioden in Wettingen

Ema Savic, WettiGrüen

Die vergangenen Sommer und insbesondere die ausgeprägten Hitzeperioden dieses Jahres zeigen, dass hohe Temperaturen auch in Wettingen zunehmend zu einer gesundheitlichen Belastung werden können. Neben der Frage, wie die Hitzeentwicklung durch raumplanerische und bauliche Massnahmen langfristig vermindert werden kann, stellt sich auch die Frage, wie die Bevölkerung während akuter Hitzeperioden geschützt werden kann.

Aus medizinischer Sicht stellen länger anhaltende hohe Temperaturen ein relevantes Gesundheitsrisiko dar. Besonders gefährdet sind unter anderem ältere und pflegebedürftige Menschen, Personen mit chronischen Erkrankungen sowie Säuglinge und Kleinkinder. Hitze kann den Flüssigkeits- und Elektrolythaushalt sowie das Herz-Kreislauf-System erheblich belasten und unter anderem zu Dehydratation, Kreislaufproblemen, Erschöpfungszuständen und in schweren Fällen zu einem Hitzschlag führen.

Eine besondere Herausforderung besteht darin, auch vulnerable Personen zu erreichen, die ausserhalb betreuter Institutionen leben. Gerade alleinlebende ältere Menschen können während längerer Hitzeperioden besonders gefährdet sein. Während in Alters- und Pflegeeinrichtungen Betreuungspersonen auf gesundheitliche Veränderungen reagieren und Schutzmassnahmen treffen können, fehlt diese unmittelbare Unterstützung bei alleinlebenden Personen möglicherweise.

Der Kanton Aargau hat in den vergangenen Jahren verschiedene Sensibilisierungsmassnahmen zum Schutz vor Hitze durchgeführt. Im Frühsommer 2026 wurde eine Kampagne speziell für ältere Menschen lanciert. Gemeinden und Spitex-Organisationen konnten dabei kostenlos Gläser und Flyer mit Verhaltenstipps für heisse Tage zur Abgabe an ältere Menschen bestellen.[1]

Dazu stellen sich folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Welche Massnahmen bestehen in Wettingen derzeit zum Schutz der Bevölkerung während ausgeprägter Hitzeperioden? Welche vulnerablen Bevölkerungsgruppen werden dabei besonders berücksichtigt und gibt es bei Hitzewarnungen definierte Abläufe und Zuständigkeiten?

[1] Kanton Aargau, Sensibilisierungsaktion «Hitze und Gesundheit», 2026.

2. Welche Erfahrungen hat die Gemeinde während der Hitzeperioden im Sommer 2026 gemacht? Wurden konkrete Probleme oder zusätzlicher Handlungsbedarf festgestellt?
3. Welche Massnahmen bzw. Vorgaben bestehen in gemeindeeigenen oder von der Gemeinde beeinflussten Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Betreuungseinrichtungen, um Kinder während ausgeprägter Hitze zu schützen?
4. Welche Massnahmen bestehen zum Schutz älterer und pflegebedürftiger Menschen in entsprechenden Einrichtungen in Wettingen? Gibt es für ausgeprägte Hitzeperioden besondere Vorkehrungen oder Abläufe?
5. Wie werden vulnerable Menschen erreicht, die zu Hause leben und nicht institutionell betreut werden? Bestehen insbesondere für alleinlebende ältere Menschen Strukturen oder Massnahmen, um sie während längerer Hitzeperioden zu informieren und bei Bedarf zu unterstützen?
6. Hat sich die Gemeinde Wettingen an der Hitzeschutzkampagne des Kantons Aargau 2026 für ältere Menschen beteiligt? Falls ja, in welcher Form und welche Erfahrungen wurden damit gemacht? Falls nein, aus welchen Gründen?
7. Welche zusätzlichen Massnahmen plant der Gemeinderat aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Hitzeperioden für kommende Sommer? Sieht er insbesondere Bedarf für ein koordiniertes kommunales Hitzeschutzkonzept, das den gesundheitlichen Schutz vulnerabler Bevölkerungsgruppen berücksichtigt?

Begründung

Mit zunehmenden Hitzeperioden gewinnt der gesundheitliche Hitzeschutz auch auf kommunaler Ebene an Bedeutung. Bereits bestehende Massnahmen zur Hitzeminderung im öffentlichen Raum sind dabei ein wichtiger Bestandteil. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie Menschen während akuter Hitzeereignisse unmittelbar geschützt und besonders gefährdete Personen erreicht werden können.

Mit der vorliegenden Interpellation soll deshalb aufgezeigt werden, welche Vorkehrungen in Wettingen bereits bestehen, welche Erfahrungen aus dem Sommer 2026 gewonnen wurden und ob aus Sicht des Gemeinderates zusätzlicher Handlungsbedarf besteht.

Vielen Dank für die Beantwortung dieser Fragen.